

Nach seiner Renovierung erstrahlt der Mutterbrunnen in der Franz-Fischer-Siedlung in neuem Glanz:

# Gelungene „Schönheitsoperation“

Seit Samstag sprudelt wieder das Naß – Große Leistung der Arbeiter-Kameraden gewürdigt



„Wasser marsch!“, gab Franz Stanek (rechts), der Vorsitzende des Arbeiter-Kameradschaftsvereins, das Kommando, und das Naß sprudelte wieder aus dem frisch aufpolierten Mutterbrunnen in der Franz-Fischer-Siedlung. Viele Gäste freuten sich über die gelungene Renovierung. Bilder: Stephan Huber

Sulzbach-Rosenberg. (gw) „Wirkliches Kultur-Sponsoring“ nannte 1. Bürgermeister Gerd Geismann die große Leistung des Arbeiter-Kameradschaftsvereins, der Hand- und Spanndienste im Wert von nicht weniger als 41 000 DM erbrachte, um den Mutterbrunnen in der Franz-Fischer-Siedlung aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken. Der sprichwörtliche Zahn der Zeit hatte der Mutter und ihren drei Kindern seit 1950 arg zugesetzt. Eine Spezialfirma nahm sich der Schäden an den Figuren an, kittete manche Risse und beseitigte die schmutzigen Hinterlassenschaften der Jahrzehnte. In strahlendem Weiß steht der Brunnen jetzt da, und das Wasser sprudelt wieder – ein freudiger Anlaß, den die Arbeiter-Kameraden am Wochenende mit einem zweitägigen Fest feierten.

1950, anläßlich des Baus der Franz-Fischer-Siedlung, gab die Maxhütte bei der Bildhauerin Elsa Montag den Mutterbrunnen in Auftrag. Nach einem Original aus weißem griechischen Marmor, das übrigens im Rheinland steht, fertigte die Firma Marmor Klefer in Kieferfeldern unter Anleitung der Künstlerin einen Zementabguß mit Kalksteinsplitt. Eine kleine Fotoausstellung, die der Arbeiter-Kameradschaftsverein vorbereitet hatte, erinnerte an die Einweihung vor 44 Jahren.

Seither hinterließen Umwelteinflüsse, Algen und Flechten unansehnliche grau-schwarze Krusten. Vermutlich rostende Armierungen fügten den Figuren zahlreiche Haarrisse und Klüftungen zu, und an den oberen Sockelkanten ging durch Abschläge das eine oder andere Stück verloren. „Im April trat der Arbeiter-Kameradschaftsverein an mich heran und bot an, den Brunnen zu renovieren“, erlärte sich 1. Bürgermeister Gerd Geismann am Samstag. Es trauten allerdings Bedenken auf, ob das mit herkömmlichen Mitteln machbar sei. Dazu befragt, warnte die „Mutter“ des Brunnen, Elsa Montag, vor möglichen Absplitterungen an dem empfindlichen Gestein. Also beauftragte der Stadtrat die Bamberger „Monolith Bildhauerei und Steinrestauration GmbH“ mit den Feinarbeiten.

Für die Arbeiter-Kameraden blieb eine Menge an Hand- und Spanndiensten übrig: Die freiwilli-

ger Einsatz ersparte Kosten von 41 000 DM. Neben den von der Stadt bereitgestellten 26 000 DM habe der Verein auch noch Sachaufwendungen von 8000 DM organisiert. „Das ist wirkliches Kultur-Sponsoring einer echten sozialen Bürgerinitiative“, lobte Gerd Geismann. Bei der Bepflanzung halfen die Stadtgärtner und der Bauhof mit, und einen Beitrag leisteten auch die Stadtwerke.

„Ein sehr gelungenes Werk“, urteilte der Bürgermeister bei der Übergabe, zu der er seine Stellvertreter Helmut Lösch und Franz Kick im Namen des Stadtrats, Bezirksrat Joachim Bender, stellv. Landrat Willi Morgenschweis, den Rosenberger Stadtpfarrer Lorenz Hägler und viele Vereinsvorstände willkommen hieß. Ein Großgalt ebendfalls dem „Stiber-Fähnlein“ in seinen historischen Trachten und Stadtheimspfleger Karl Grunthaler. Die Künstlerin Elsa Montag hatte sich kurzfristig entschuldigt.

Im Volkamund sei häufig vom Jungfrauenbrunnen die Rede, raunte Geismann mit einem Mißverständnis auf: „Das ist schon biologisch abwegig, weil es sich ja um eine Mutter mit drei Kindern handelt.“ Der Brunnen sollte die Bedeu-

tung unterstreichen, die der Familie in unserer Gesellschaft zukomme: mit der kleinen Parkanlage, die ihn umgibt, finde die Bevölkerung eine Oase der Freude und Erholung vor. Der Bürgermeister bat deshalb, pfleglich damit umzugehen, und appellierte im Sinne der Unfallverhütung: „Bitte, liebe Muttis, paßt auf Eure Kinder auf, wenn Wasser drin ist...“

Allen Helfern aus den Reihen des Vereins statete der Vorsitzende Franz Stanek seinen Dank ab. Er schloß darin auch die Firmen Schwager und Haas, Großalbershof, ein, die die Arbeiter-Kameraden unentgeltlich unterstützten. Nach einem Segenswunsch von Pfarrer Lorenz Hägler gab der Vorsitzende das Kommando „Wasser marsch!“, und dasselbe sprudelte nicht nur im Brunnen – auch der Regen setzte aufs Neue ein.

Aber zum Glück bot ein geräumiges Zelt genügend Sitzplätze im Trockenen für alle Gäste, die das Fest mitfeiern wollten. Die Frauen des Vereins hatten für sie leckere Kuchen gebacken, und auch sonst standen an den zwei Tagen des Brunnenfests Speis und Trank in Hülle und Fülle bereit. Für die musikalische Unterhaltung sorgte das beliebte Duo „Georg & Erwin“.